

Bibliographische Mitteilungen über katholische Auslands-Neuerscheinungen 1933—1946

Italien: Theologie (Fortsetzung)

MORETTI, A., Caeremoniale juxta Ritum Romanum, seu de Sacris Functionibus Episcopo celebrante, assistente, absente, in partes septem digestum, Manuale juxta novissima Decreta S. Rituum Congregationis et Codicem Juris Canonici, Taurini, Marietti, — Vol. I. De quibusdam notionibus sacram Liturgiam respicientibus, 1936, XII-260 Seiten. — Vol. II. De Divino Officio et de Sacrosancto Missae Sacrificio, 1937, XVI-586 Seiten. — Vol. III. De Sacris Functionibus infra annum occurrentibus, 1938, XVI-560 Seiten. — Vol. IV. De Sacramentis, de Sacramentalibus et de Exequiis, 1939, XX-640 Seiten.

Dieses umfassende Werk eines hervorragenden Sachkenners beschränkt sich nicht nur, wie der Titel vermuten läßt, auf die liturgischen Handlungen des Bischofs, sondern gibt jeweils gesondert auch die Ausführung der Zeremonien durch einen einfachen Priester an. Es ist erschöpfend und unter genauester Beachtung aller kanonischen Vorschriften und neuesten Bestimmungen absolut zuverlässig. Band I gibt in 43 Kapiteln eine genaue Darstellung der Liturgie im Anschluß an das Corpus Iuris Canonici, ohne sich in juristischen Betrachtungen zu erschöpfen. Die Funktionen jedes Gliedes der Hierarchie werden klar umrissen. Daneben erfahren auch Kirchenmusik, Chorgebet, Meßopfer usw. die gebührende Behandlung. Im II. Band — der die Teile II und III des Werkes enthält — wird das Offizium und die hl. Messe unter den verschiedenen Umständen beschrieben. Band III umfaßt die Liturgie im Ablauf des Kirchenjahres mit Einschluß der nicht eigentlich liturgischen Handlungen wie des Ewigen Gebetes, des eucharistischen Segens usw. Ein zweiter Teil bringt die Vorschriften des Memoriale Rituum Benedikts XIII. Schließlich werden im 3. Teil alle besonderen Gelegenheiten, wie Einzug des Bischofs in seine Diözese, Visitation, Diözesansynode, Konzil usw. dargestellt. Der Schlußband umfaßt die Teile 5—7 des Werkes und gibt die Austellung der Sakramente durch Bischof und Priester sowie im Anhang die Eriteilung der Sterbesakramente an einen Bischof. Sodann werden die einem Bischof vorbehaltenen Sakramentalien geschildert: Abtweihe, Grundsteinlegung einer Kirche, Konsekration von Kirche und Altar, einfache Segnung einer Kirche, eines Friedhofes usw. Auch hieran schließt sich die Darstellung der entsprechenden liturgischen Handlungen des einfachen Priesters. Der letzte Teil beschäftigt sich mit den Exequien und bringt im Anhang die Exequien für einen Bischof. Kurze Zusammenfassungen, Tabellen, umfangreiche Indices erschließen das Werk nach allen Richtungen.

OPPENHEIM, Dr. Philipp, OSB, Prof. d. Kath. Theologie, Rom, Die Consecratio Virginum als geistesgeschichtliches Problem. Eine Studie zu ihrem Aufbau, ihrem Wert und ihrer Geschichte, Roma, Officium Libri Catholici, 1943, 110 Seiten.

Nach bibliographischen Vorbemerkungen bringt das Buch zunächst eine Textedition der Liturgie des Pontificale Romanum. Daran schließt sich in einem zweiten Teil eine gründliche theologische und historische Analyse. Schließlich untersucht der Verfasser die gegenwärtige Bedeutung dieser Liturgie.

ANDRIEUX, Michel, Le pontificat romain au moyen-âge, T. IV, Tables alphabétiques („Studi e testi“ 99), Città del Vaticano, Poliglotta Vaticana, 1941, 448 Seiten.

Der Schlußband des grundlegenden Werkes zur Geschichte des Papsttums im Mittelalter bringt drei Register: der benutzten Quellen nach ihren Fundorten, der Anfangsworte (incipit) der mitgeteilten Oratorien und Formeln und ein Sachregister, das besonders gründlich in seinen Untertiteln durchgearbeitet ist.

CALLAEY, Fredgando, OMC, Praelectiones historiae ecclesiasticae antiquae (editio altera cum tabula Orbis christiani antiqui), Romae, Apud Athenaeum Pontificum Urbanum de Propaganda Fide, 1944, XV-403 Seiten.

Dem Privatdruck von 1936 folgt nun diese zweite Auflage. Auf 32 Seiten gibt der Verfasser eine Einleitung in das Studium der Kirchengeschichte. Den Stoff selbst teilt er in 6 Kapitel ein, die nach sachlichen Gesichtspunkten gegliedert sind. Damit kann die chronologische Entwicklung nicht in allen Punkten gewahrt werden. Dafür ist die Behandlung jedoch für Studienzwecke erschöpfend. Widerspruch hat die Grenzziehung des Verfassers hervorgerufen, weil er die Geschichte der Urkirche erst im 7. statt wie allgemein bereits im 4. Jahrhundert abschließen läßt.

SCARAFONI, E. Scaccia, La torre die S. Benedetto e le fabbriche medioevali di Montecassino, Ricerche di topografia (Estratto dal „Bullet. Ist. Stor. Italiano“), Roma, Tip. del Senato, 1944, 50 Seiten.

Ein gelehrter Beitrag zur Baugeschichte des Klosters Montecassino, der die Beziehungen des hl. Benedikt zu seiner Gründung von einer neuen Seite zu beleuchten sucht.

CORSANO, Antonio, Tommaso Campanella, Milano, Principato, 1944.

Das Eindringen in die Gedankenwelt des Neapolitaner Mönches und Sozialreformers ist schwierig, zumal noch viele seiner Schriften unediert sind. In mehreren Schichten und in wiederholtem Wandel hat sich sein Denken entwickelt. In streng historischer Forschung und mit kritischer Würdigung sucht die neue Arbeit der Probleme Herr zu werden. Es ergibt sich so eine Linie in der Entwicklung Campanellas. Dennoch bleibt noch manche Frage offen.

QUAGLIA, P. Armando, Francescano, L'originalità della Regola francescana. Sassoferato, Scuola Tipografica Francescana, 1943, XVI-172 Seiten.

Inwieweit haben Kirche, Mönchtum der älteren Zeit und die religiös-soziale Zeitstimmung die Regeln des hl. Franziskus beeinflußt? Diese Frage untersucht der Verfasser mit vorbildlicher Gründlichkeit und kommt durch den Vergleich zu einem negativen Ergebnis. Unter Berücksichtigung des Fachschrifftums, der Geschichte der Ordensgründung und der Gesamtentwicklung kann er überzeugend nachweisen, daß die franziskanischen Regeln in ihren Grundgedanken originell und ohne Vorbild sind. Die völlige Nachfolge des Evangeliums, die Treue zur Kirche, die Organisation des Ordens, die franziskanische Armut, die Form des Apostolats bestätigen die These des Verfassers.

ANONIMO TRECENTISTA, Storia di Fra Michele Minorita, a cura di F. Flora, Firenze 1942, Le Monnier, 144 Seiten.

Fra Michele und seine Gefährten haben im Ausgang des 12. Jahrhunderts, besonders in Toskana, durch ihre glühende Predigt für die völlige Armut und gegen die Leiter der Kirche Unruhe hervorgerufen und sind als Häretiker verfolgt worden. Ein Anonymus des 13. Jahrhunderts hat seine Geschichte, seine Festnahme, Gefangenschaft, Prozeß und Hinrichtung geschildert. Die Wiederaufindung dieses Berichts 1854 hat seitdem zu sehr unglücklichen Deutungen Veranlassung gegeben. Demgegenüber hat der Herausgeber Flora die wahre geschichtliche Bedeutung dieser Mönche herausgearbeitet.

BRACALONI, Leone, OFM, La Chiesa nuova di S. Francesco Converso casa paterna del Santo in Assisi, con prefazione del prof. Giustino Cristofani e con illustrazioni, Todi, Tipografia Tuderte, 1943, 308 Seiten und 13 Tafeln.

Über das Geburtshaus des hl. Franziskus gehen unter den Franziskanern die wissenschaftlichen Ansichten auseinander. Gegen das Buch des P. Giuseppe Abate wendet sich das neue Buch P. Bracaloni in einer Polemik, die weitgehend — jedoch in anderer Deutung — sich der gleichen Argumente für ihre Behauptung bedienen muß.

DE SIMONE, Ludovico, San Tommaso d'Aquino, La storia — L'opera — La dottrina, I. La storia e l'opera, Napoli, Lofredo, 1944, 238 Seiten.

Die Gestalt des Heiligen und sein Werk will dieses Buch nachzeichnen, ohne selbst Biographie oder Katalog seiner Werke zu sein. Es schildert zunächst die geistige Entwicklung und darauf aufbauend den Gedankengang des Aquinaten. Die Ergebnisse der Thomasforschung werden kritisch gewertet und sorgfältig berücksichtigt. So ist eine gediegene und lesbare Einführung in das Werk des großen Kirchenlehrers entstanden.

MANCINI, Mons. Tommaso, San Tommaso d'Aquino e Montesangiovanni Campano, Precitazioni storiche, Frosinone, La Tipografica, 1943, 22 Seiten.

Gegen die Behauptung von A. Toso, daß der hl. Thomas in Roccasecca gefangen gehalten worden sei, erweist der Verfasser an Hand der Quellen die Richtigkeit der Überlieferung, die sich für Montesangiovanni ausgesprochen hat.

CANTINI, P. Gustavo, OFM, S. Bernardino da Siena, Divinus Christi Nuntius, Roma, Soc. Apostolato Stampa, 1943, 337 Seiten.

Seinen Studien über die bisherigen Biographien des hl. Bernhardinus, die 1935 unter dem Titel „Studi Bernardiniani“ in Siena erschienen, läßt der Verfasser eine Lebensbeschreibung des Heiligen folgen. Ihre 13 Kapitel sind durch Untertitel sorgfältig gegliedert. Das Buch entspricht dem Wunsch des Hl. Vaters, den er anlässlich der 500-Jahrfeier des Heiligen aussprach, daß Bernhardinus unter uns lebendig werden müsse. Dieser große Missionar, der gemeinsam mit seinen Ordensbrüdern Jakob von Marca und Johannes Kapistranus zu den verdienstvollsten Glaubensboten gehört, hat zu seiner Zeit ganz Italien mitgerissen. Der Verfasser zeigt in einem besonderen Kapitel die großen moralischen Übel des 15. Jahrhunderts, um vor diesem traurigen Hintergrund umso strahlender die großartige Wirkung seines Apostolats inmitten dieser toten Zwietracht und Überlandheit hervortreten zu lassen. Die Frische seiner Beredsamkeit und die Vielfalt seines praktischen Einsatzes sicherten ihm einen großen Erfolg.

SORRENTO, Luigi, Medievalla, Brescia, Morcelliana, 1943.

Die kenntnisreiche Schrift ist eine glänzende Verteidigung des Mittelalters und seiner Christiana Respublica und eine Widerlegung der in Jahrhunderten aufgehäuften Vorwürfe und Mißverständnisse.

GUITTON, G., SJ, Un apostolo di pace. San Giovanni Francesco Regis della Compagnia di Gesù (1597—1640), Opera storico-critica ridotta in italiano dal P. A. M. Montabone SJ, Torino-Roma, Marietti, 1939, 316 Seiten.

Hier erhält ein Heiliger ein vorbildliches Denkmal, dessen Schlußbild sich spannend wie ein Roman liest. Es ist einer der hervorragendsten Erneuerer des Klerus im 17. Jahrhundert, ein Apostel des Landvolkes und ein wahrer Vater der verführten Jugend wie der Armen. Schließlich hat er auch noch kurz als Missionar gewirkt. Er zeigt viele verwandte Züge mit dem hl. Vincenz v. Paul, mit dem er zugleich kanonisiert wurde.

GASBARRI, Carlo, Filippo Neri santo romano, Roma, Editoriale Romana, 1944, 126 Seiten.

Aus den Zeugnissen der Zeitgenossen ist diese Lebensbeschreibung des Heiligen zusammengestellt, die nun mit ethischen Ergänzungen bereits in 2. Auflage erscheint.

PASCHINI, Pio, Tre ricerche sulla storia della Chiesa nel Cinquecento, Roma, Edizioni Liturgiche, 1945, 304 Seiten.

Zwei dieser Untersuchungen stellen verbesserte Neudrucke von Einzelveröffentlichungen des Verfassers dar: seine Studien zur italienischen Wohltätigkeit und der Gesellschaft der göttlichen Liebe sowie über den Kardinal Sirleto. Neu ist nur die zweite Arbeit, die Viktor Soranzo, dem Freunde Bembo und seinem Nachfolger als Bischof von Bergamo, gilt. Durch die Verwicklung in Prozesse der Inquisition und ihren Briefwechsel ist diese Gestalt von Interesse. Die Fragen der Reform der Kirche beschäftigen seine Zeit und stehen daher im Mittelpunkt dieser wissenschaftlichen Untersuchung.

MARCH, G. M., SJ, II B. Giuseppe Pignatelli e il suo tempo. Versione e riduzione dallo spagnolo del P. A. Tesio SJ con prefazione del P. Rosa SJ, Torino, Soc. Ed. Internaz. 1938, 627 Seiten und 2 Illustrationen.

Im Anschluß an die Seligsprechung 1933 ist die spanische Vorlage des Buches entstanden, das auf Grund neuer Quellen des vatikanischen Geheimarchives ein Lebensbild Pignatellis (1737—1811) gibt. Auf dem breit angelegten Hintergrund der Gesamtgeschichte und völlig unabhängig von dem Urteil Pastors wird vor allem die Periode 1765—1773, die der Suspendierung der Gesellschaft Jesu vorausging, neu dargestellt. In diesem Zusammenhang wird der Selige, den Pius XII. als Erneuerer und zweiten Vater seines Ordens bezeichnet hat, durch sein Gottvertrauen und seine wahre Nächstenliebe als wahrhaft überragende Persönlichkeit deutlich profiliert.

FEDERICI, Sac. Emilio, Sisto Riario Sforza, Cardinale di Santa Romana Chiesa, Arcivescovo di Napoli 1810—1877, Roma, Poliglotta Vaticana, 1945, CVI-348 Seiten.

Diese Biographie des großen Erzbischofs von Neapel vereint wissenschaftliche Zuverlässigkeit und Verehrung zu einer seltenen Harmonie. Den Jahren der Vorbereitung (1810—1845) folgen 22 Jahre eines fruchtbaren und vielseitigen Wirkens an der Spitze der Kirche Neapels. Dieser Zeit einer konsequenten und schwierigen Arbeit ist der Hauptteil der Darstellung gewidmet.

FR. ALBERTO DI MARIA, Giovanni Battista de La Salle Maestro dei maestri e Santo, Roma, Procura dei Fratelli delle Scuole Cristiane, 1943, 536 Seiten.

Diese Biographie des Heiligen, Gründers des Ordens der Schulbrüder, gibt einen Begriff von seiner organisatorischen Leistung wie von den pädagogischen Gedanken dieser überragenden Gestalt. Das Schlußkapitel zeigt die gegenwärtige Verbreitung des Ordens, der in über 1800 Niederlassungen in der ganzen Welt Hunderttausende junger Menschen in christlichem Geist nach den Richtlinien seines Gründers erzieht.

P. LACORDAIRE, II Testamento, pubblicato da Montalembert, introduzione e versione di Igino Giordani, Roma, Soc. Apostolato Stampa, 1944, 140 Seiten.

Die Autobiographie des großen französischen Dominikaners hat eine italienische Übersetzung gefunden. Die Einleitung hebt die Wendepunkte und die geistige Entwicklung dieses Lebens hervor.

FERRAIRONI, P. Francesco, OMD, Venticinque Rettori Generali dell'Ordine della Madre di Dio, Roma, Scuola Tipografica Pio X, 1945, 110 Seiten.

Dem 1939 erschienenen Buche über die Geschichte des Ordens läßt der Verfasser jetzt die Lebensbilder der Ordensgenerale vom Gründer bis zur Gegenwart folgen. Bei der Spärlichkeit der Quellen sind es teilweise nur Profile und moralische Betrachtungen, für die ersten 9 Nachfolger des Gründers haben sie hagiographischen Charakter. Immerhin ist das Werk eine wertvolle Ergänzung der Ordensgeschichte. Für 25 Generale ließen sich auch zeitgenössische Bilder beibringen.

SODERINI, Edoardo, II Pontificato di Leone XIII. Milano 1933. — Volume primo: Il conclave — L'opera di ricostruzione sociale. Volume secondo: I rapporti con la Francia. Volume terzo: I rapporti con la Germania.

Noch zu Lebzeiten Leos XIII. begann Graf Edoardo Soderini mit der umfassenden Materialsammlung zu einer groß angelegten Geschichte dieses Pontifikates. Das Werk, das unter Benutzung aller vatikanischen Geheimarchive geschrieben wurde, beschränkt sich auf die kirchlichen Beziehungen zu den drei Mächten Italien, Frankreich und Deutschland. Es zeigt die großen Erfolge dieses Pontifikates, die auch vorübergehende Rückschläge nicht verdunkeln konnten. Der Verfasser zeichnet eingehend den persönlichen Entwicklungsgang des Papstes, seine diplomatische Laufbahn von dem Jahre 1838 ab, in dem der junge Priester Vincenzo Gioacchino Pecci auf Geheiß des Papstes als Delegat nach Benevent ging, über die viel wichtigere Delegation von Perugia bis zu seiner Ernennung zum Erzbischof von Damiette und der Übertragung der Nuntiatur in Belgien, wo sein Wirken freilich nicht die Zustimmung des damals allmächtigen Metternich fand. Dem Drängen des Wiener und Brüsseler Hofes nachgebend, berief die Kurie Pecci schließlich ab und ernannte ihn zum Bischof von Perugia. — Die Wahl des bereits Achtundsechzigjährigen zum Papst bedeutete eine neue Epoche in der Geschichte des Papsttums. Das Werk Soderinis legt, alle seine Darstellungen aus einer reichen Zahl von Quellen belegend, eingehend dar, wie der neue Pontifex durch seine kluge, weit-schauende Politik alle Hoffnungen der Kirchenfeinde, das 19. Jahrhundert werde das Ende und das Erlöschen des Papsttums und der katholischen Kirche bringen, glänzend widerlegt hat. Er gibt eine eingehende Darstellung der Politik der Kurie Italien, Frankreich und Deutschland gegenüber und zeigt, wie der Papst mehr als einmal durch persönliches weitsichtiges Eingreifen der päpstlichen Staatskunst eine andere Richtung gegeben hat.

INGONI, Giuliano Cassiani, SJ, P. Wladimiro Ledochowski, XXVI Generale della Compagnia di Gesù (1866—1942), 380 Seiten, Rom 1946.

Aus der Feder eines langjährigen Mitarbeiters hat der große Nachfolger des hl. Ignatius eine Lebensbeschreibung erhalten, die den Anforderungen objektiver Geschichtsdarstellung gerecht wird und doch mit kindlicher Anhänglichkeit verfaßt wurde. Zweifellos war der General eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der katholischen Welt der modernen Geschichte.

LA PAROLA E L'INSEGNAMENTO DEL SOMMO PONTEFICE PIO XII in alcune memorande circostanze dal marzo 1944 al giugno 1945, Milano, Vita e Pensiero, 1945, 252 Seiten.

Diese Zusammenstellung der päpstlichen Allokutionen und Verlautbarungen umfaßt die Zeit der Teilung Italiens durch die Kampflinie (1944/45) und zeigt die klare Linie der Politik des Hl. Stuhles.

LECCISOTTI, Tommaso, Montecassino, La Vita, L'Irradiazione, Con 332 illustrazioni fuori testo, Firenze, Vallecchi, 1946, 228 Seiten.

Ein Augenzeuge berichtet in diesem Werk in allen Einzelheiten über die verheerende Wirkung des Bombardements vom 15. 2. 1944, dem die alterwürdige Abtei zum Opfer fiel. Diesem ersten Kapitel ließ der Verfasser in sieben weiteren eine trotz ihrer zusammenfassenden Kürze lebendige Geschichte des 1000jährigen Klosters folgen. Die vielfältigen Bedrohungen durch Kriege und Eroberer werden dabei hervorgehoben. Der reiche Segen, der von dieser heiligen Stätte besonders der Wissenschaft und den Künsten zuteil ward, ist in einem zweiten Teil dargestellt. Hervorragende Photos unterstützen den Text.

MONTERISI, Mons. Nicola, In memoriam, Roma, So. Gra. Ro., 1945, 58 Seiten.

Diese Gedenkblätter für den heimgegangenen Erzbischof von Salerno zeigen das Bild eines ungewöhnlichen Mannes und eines Oberhirten von klarer Haltung, Mutig und unbeugsam ist er dem Faschismus entgegengetreten. Seine Kirchenzeitung ist in ganz Italien beachtet worden. Seine Hirtenbriefe haben in Italien und Frankreich mehrfache Auflagen erlebt. Auch als Geschichtsforscher und Mitarbeiter der Bollandisten hat er sich einen Namen gemacht.

CHEVALIER, C., SJ, La Mariologie de saint Jean Damascène. Collection „Orientalia Christiana Analecta“, 264 Seiten, Rom 1936, Pontificio Istituto Orientale.

Der vorliegenden Veröffentlichung des päpstlichen orientalischen Instituts liegt eine Preisarbeit des Institut Catholique in Paris zugrunde. Nach einer einleitenden Studie über das Mönchsleben des Heiligen, das strenge Askese und theologische Erkenntnis miteinander verbindet, untersucht der Verfasser die Mariologie des hl. Johannes Damascenus, die noch fester und klarer gewesen sei — dies ist eines der Ergebnisse der Arbeit — als die der großen Väter des Ostens: Basilius, Chrysostomus, Cyrill von Alexandrien.

HAUSHER, Irenée, Penthos. La Doctrine de la Componction dans l'Orient chrétien. — 199 Seiten, Rom 1944, Pont. Institutum orientalium Studiorum.

Eine Monographie über das „Penthos“ bei den Vätern des christlichen Ostens. Ihm entspricht in der Sprache des Westens die „compunctio“; sie ist die Trauer der Seele über alles verlorene Heil, über die Gefallenheit des Menschen, über die eigene Sündhaftigkeit, die nicht mit der „Buße“ und „Reue“ zusammenfällt, eine vom Herrn selig gepriesene Trauer, die umso schwerer auf der Seele liegt, je näher sie Gott gekommen ist.

DE MEESTER, Placidus, OSB., De Monachico Statu iuxta disciplinam byzantinam. Statuta selectis fontibus et commentariis instructa (Sacra Congr. per la Chiesa Orientale — Codificazione Canonica Orientale — Fonti, Serie II., fasc. X), Roma, Typis Poliglottis Vaticanis, 1942, 524 Seiten.

Aus einer großen Masse von zerstreuten Quellen hat der Herausgeber die bedeutendsten Stücke ausgewählt und eine vollständige Übersicht und Synthese des byzantinischen Mönchtums in geschichtlicher Entwicklung, nationaler Sonderung und im Rahmen der orthodoxen Kirche geschaffen. Der 1. Teil bietet in sorgfältiger Gliederung die Regeln für das innere und äußere Leben und zeigt die neuen Bestrebungen zur Lösung von den alten Vorschriften. Der umfangreiche zweite Teil (S. 67—408) bringt in geschichtlicher Entwicklung die Rechtsquellen zur Illustration des 1. Teiles. In jahrelanger Arbeit ist aus der Fülle der Überlieferungen eine erschöpfende Auswahl aller wesentlichen Texte zusammengetragen worden. Auf über 100 Seiten erschließt im 3. Teil ein vorbildlich aufgebauter analytischer Index den Reichum dieser Edition. Zahlreiche Erläuterungen und bibliographische Angaben bis zur jüngsten Zeit runden die Arbeit ab.

MARX, Michael, OSB., Incessant prayer in ancient monastic literature, Rome 1946.

Diese historische Untersuchung ist die theologische Dissertation eines Benediktiners aus Minnesota im römischen Kollegium St. Anselmi. Seine intermissione orate, dieses Wort, überliefert vom hl. Paulus, wird an Hand der verschiedensten Zeugnisse aus dem Frühchristentum, der Kirchenlehrer und der großen Mönche über das ewige Gebet erörtert. Sowohl das gesprochene wie das stille Gebet und die Betrachtung werden berücksichtigt. Insbesondere die Versenkung im Sinne des Clemens von Alexandrien, des Dionysius und späterer Kirchenlehrer wird als Verwirklichung des ewigen Gebetes begriffen. Unter diesem Gesichtspunkt werden viele Quellen erschlossen. Voran steht die Biographie des hl. Antonius, des hl. Athanasius von Alexandrien als des Begründers des orientalischen Mönchtums und des großen Vorbilds der Versenkung auch für den Westen, wie sie dann in den Ordensgemeinschaften von Evrage und Monte Cassino verwirklicht wurde. Ihr folgt die Darstellung der Apophthegmata Patrum, der großen Quelle für das Mönchtum des 4. und 5. Jahrhunderts in der ägyptischen Wüste, deren Einfluß bis ins Mittelalter verfolgt wird. Weitere Kapitel gelten den Briefen des hl. Serapion ad

Monachos und des hl. Macarius ad Filios Dei, ferner den Orationes Isaia Abbatis. So wird, ausgehend vom Begriff des vollendeten Mönches, die Entwicklung des Gebetes im Christentum der Frühzeit in seinen Ursprüngen dargestellt: intellektuell vom Neuplatonismus und der Gnosis beeinflusst, dann durch Askese und Verinnerlichung bei Athanasius und den Vätern der Wüste erreicht. Der Annäherung an den Logos, der Anschauung Gottes von Angesicht zu Angesicht steht die Auffassung von dem Bereithalten für Gott mit reinem Herzen zur Vereinigung mit ihm solus cum solo Deo gegenüber. So wird der große Reichtum der christlichen Mystik vor dem hl. Gregor und dem hl. Augustin in dieser Arbeit erschlossen.

SALAVILLE, S., *Studia orientalia liturgico-theologica*. Rom 1940, 204 Seiten.

Der Verfasser, der den größten Teil seines Lebens unter Gläubigen und Seminaristen östlicher Riten in der Levante verbracht hat, vereinigt eine Anzahl meist lateinisch geschriebener Aufsätze über liturgische und theologische Fragen des Ostens, beispielsweise über die Liturgie als Mittel der Einigung unter den getrennten Kirchen, über den äthiopischen Ritus, über den römischen Primat in den Lehren des hl. Theodor, über die Lehre vom hl. Geist bei den Heiligen Cyrill und Methodius.

LADOMERSZKY, Nicolaus, Docteur en Théologie, Docteur Collégien, Professeur à la Faculté de Théologie de l'Université Pontificale „De Propaganda Fide“ à Rome, Dernières déviations sotériologiques dans la théologie russe, Urbaniana XI, Roma, Officium Libri Catholici, 1945, 103 Seiten.

In der orthodoxen Theologie sind in jüngster Vergangenheit die Probleme der Erlösungslehre Gegenstand der Kontroversen zwischen der fortschrittlichen und der konservativen Richtung gewesen. Der Patriarch Antonius von Litauen, mit dessen Ansichten der Verfasser sich zunächst beschäftigt, lehnt jede Rechtfertigungslehre ab und vertritt unter Abschwächung des Kreuzesopfers die größere Bedeutung von Inkarnation und Auferstehung. Demgegenüber hat der Metropolit Eleuterius — 1936 im jugoslawischen Exil verstorben — im Anschluß an Dostojewskij in subjektiver Form den Wert des Kreuzes betont. Seine Auffassung läuft auf eine Reformation der russischen Überlieferung hinaus. Nach der Darstellung der Kontroverse gibt der Verfasser im dritten Teil seiner Abhandlung eine sachliche, unparteiische Kritik, indem er den Unterschied des Antonius gegenüber der katholischen Lehre und bei Eleuterius die mangelnde theologische Fundamentierung seiner leicht zu Irrtümern verführenden Ansicht hervorhebt. Ein Anhang beschäftigt sich mit der Soteriologie von Orfanitskij, der eine historische Darstellung der Erlösungslehre geschrieben hat.

INCONTRO AI FRATELLI separati di Oriente, Per L'unità della Chiesa, Roma, Unione Missionaria del clero, 1945, XV—541 Seiten. Im Anschluß an die päpstliche Enzyklika vom Januar 1946 an die unierte Kirche der Ukraine geben Gelehrte des Römischen Instituts für das Studium des Ostens einen Überblick über die gegenwärtige Lage der orientalischen Kirche, über ihre Geschichte, ihre Theologie, über die Patrologie und Hagiographie, Liturgie und Kirchenrecht und über die Probleme des Apostolats unter den Dissidenten.

VALIGNANI, Alessandro, SJ., *Historia del Principio y Progreso de la Compania de Jesus en las Indias Orientales (1542—64)*, Herausgegeben und erläutert von Joseph Wicki SJ., Roma, Institutum Historicum SJ., 1944, S. 108—510.

Valignani (1539—1606) war seit 1573 in den asiatischen Missionen tätig und hat hier besonders als Organisator Bedeutendes geleistet. Sein weiteres Verdienst ist die Geschichte dieser Missionsarbeit, die er geschrieben hat. 1899/1900 wurde in den Monumenta Historica SJ sein Leben des hl. Franz Xaver bereits herausgegeben. Jetzt endlich kann Wicki die gründliche Edition der eigentlichen Geschichte folgen lassen. In seiner Einleitung gibt er einen Überblick über die Geschichtsschreibung der indischen Mission und bespricht kritisch alle Gesichtspunkte zur Beurteilung der neueditierten Quelle. Die Darstellung von V. zerfällt in zwei Teile. Den ersten hat er in spanischer Sprache geschrieben. Dieser berichtet über das Werk des hl. Franz Xaver. Der zweite Teil in portugiesischer Sprache schildert die Arbeit der anderen Jesuitenmissionare bis 1564. Der Wert dieser Quelle ist trotz offener Lücken und Fehler bedeutend. Der Herausgeber hat mit einem sorgfältigen wissenschaftlichen Apparat eine mustergültige Arbeit geleistet.

STUDIA MISSIONALIA, edita a Facultate Missiologiae in Pont. Universitate Gregoriana, Vol. I, (Collectionis nn. 1—11), Romae 1943, 379 Seiten.

P. Tromp SJ. eröffnet den Band mit einer Studie über die Abhandlung des hl. Robert Bellarmin von der Beobachtung des Naturrechtes durch die Völker der Ungläubigen. Diese Arbeit wirft ein interessantes Licht auf die Missionsanschauungen im ausgehenden 16. Jahrhundert. Sehr aufschlußreich sind die Ausführungen von P. A. Wilwoll SJ. über den seelischen Sinngehalt religiöser Riten, die alle Religionen umfassend, in das Gesamtgebiet der Missionswissenschaften und ihre mannigfaltigen Beziehungen zu den Nachbargebieten einführen. Die verstreuten Schriften des hl. Franz Xaver hat P. Schurhammer SJ. in fünf Gruppen zusammengestellt; er setzt sich besonders mit der Weisung über das Königreich Portugal auseinander. P. C. Crivelli SJ. behandelt auf Grund eines umfassenden Materials die wiederholten Anfänge und die Gegensätze innerhalb der protestantischen Mission im 16.—18. Jahrhundert. Die praktische Missionsarbeit des spanischen Jesuiten P. José de Acosta in Peru und seine Schriften, darunter die Naturgeschichte und Morallehre der Indianer, schildert P. Lopetegui SJ. Die modernen Probleme der Missionsarbeit arbeitet Mons. Mulla im Zusammenhang mit den Fragen des Minderheitenschutzes heraus. Hans Brugger bespricht das Missionsapostolat der Kirche als ein Beispiel wahrer Menschenliebe. Der eingeborene Klerus wird dabei besonders hervor-

gehoben. Im Rahmen der Berichte aus der Welt des Islams gibt P. Possevino ein Lebensbild des berühmten Jesuiten P. Lator. Eine umfassende Statistik der Welt- und Ordensgeistlichen im türkischen Griechenland des 17. und 18. Jahrhunderts hat P. Hofmann beigeleitet. Das Ideal des Missionars beim hl. Johannes vom Kreuz untersucht P. Tommaso di Gesù im Zusammenhang mit den Vorstellungen der Mystiker. Den Abschluß des Bandes bildet die Arbeit von P. D'Elia über die Handelskarawanen, die 1627 von Syrien durch Zentral-Asien nach China gingen. Diese Darstellung schöpft aus bisher unbekanntem Quellen und wirft auch Licht auf die vorausgegangenen Reisen des Benedikt von Goes von 1602—1605 und von Ricci 1609 nach China. So bringt die Missionsforschung durch die Erschließung bisher unbekannter Quellen auch wertvolle Beiträge zur allgemeinen Geschichte.

ANNALI LATERANENSI, Pubblicazione del Pontificio Museo Missionario-etnologico, Vol. VII, VIII, IX, Città del Vaticano, Tip. Vaticana, 1943—44—45, 344, 244, 464 Seiten.

Die Jahrbücher des päpstlichen Museums für Missions-Ethnologie im Lateran haben das Erbe des „Anthropos“ übernommen, dem sie auch an hohem wissenschaftlichem Rang entsprechen. Der Inhalt ist sehr vielseitig. Im Band VII finden sich Beiträge über den Begriff der Seele bei den Navabo, über Geistesverehrung in Neu-Guinea, die Kriegsgebräuche der Wakikonyou und geschichtliche Überlieferungen der Acioi.

Band VIII bringt Studien über die Luo des Bahr-el-Gazal und die Eingeborenen des Navrongo-Gebietes und von Zentral-Flores. Von besonderem Wert ist eine missionsgeschichtliche Arbeit über den Franziskaner P. Poggi, der bei den Araukanern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts missioniert hat. Diese Biographie unterscheidet sich wesentlich von den üblichen Lebensläufen. Eine andere Abhandlung beschäftigt sich mit der mittelalterlichen Legende vom Priester Johannes und ihren Beziehungen zur italienischen Literatur und Geschichtsschreibung. P. Schullen hat über die nichtautochthonen Elemente der religiösen Vorstellungen im alten Rom gearbeitet.

Der Band IX wird von drei Abhandlungen über die Familie eröffnet. P. Valentini SJ. behandelt die familienrechtliche Überlieferung der Albaner, während P. de Luchon OMC. die Eheschließung bei den Gouraghi in Äthiopien beschreibt. Die Familienverhältnisse der Luo des Bahr-el-Ghazal (Obernil) untersucht P. Santandrea. Zwei weitere reich illustrierte Beiträge gelten der materiellen Kultur. P. Georg Hoeltker SVD. hat ausgewählte Objekte aus Neu-Guinea beschrieben. Prof. Grottanelli bringt umfassende Studien über die Koma in Äthiopien und im Anglo-Ägyptischen Sudan. Den Abschluß bildet eine Arbeit von Lefèvre über die Beziehungen Äthopiens zur europäischen Kultur des Mittelalters und der Renaissance, die sich auf Archivreise im Vatikan stützt und zugleich interessante kirchengeschichtliche Ergebnisse bringt. Jeder Band gibt einen Überblick über die Fachpresse und die Neuerscheinungen auf den Gebieten der Ethnologie, Linguistik, Anthropologie, Religionsgeschichte und Missionskunde. Sorgfältige Register erschließen den Inhalt der Bände nach jeder Richtung.

SCHULIEN, V. M. (direttore del Museo), *Il Pontificio Museo Missionario-etnologico del Laterano*, Roma, Ist. di Studi, 1939.

Das päpstliche Museum für Missions-Ethnologie des Laterans gehört zu den wenigen Kulturinstitutionen, die ihre Arbeit unverändert fortsetzen können. Es ist sowohl Museum wie Forschungsstätte, vereinigt also die Veranschaulichung der Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit mit der Auswertung seiner Sammlungen zur Gewinnung neuer Erkenntnisse. Dabei ist seine Aufgabe zweifacher Natur. Neben der Bereicherung der Wissenschaft durch die Beiträge, die auf den Missionsfeldern gesammelt werden können, sollen seine Ergebnisse der Missionsarbeit unmittelbar zugute kommen. Insofern hat es also auch apostolische Aufgaben. Den Grundstock der Sammlungen bildet die Missionsausstellung des Jubeljahres 1925. Durch laufende Neuerwerbungen sind diese beträchtlich erweitert worden. Die Forschungen erstrecken sich auf alle Gebiete der materiellen wie geistigen Kultur der Missionsvölker. Ein großes Stück Arbeit ist bereits geleistet worden. Aus mehr als 10 000 Zetteln wird ein Katalog der inzwischen systematisch und geographisch durchgearbeiteten Sammlungen mit allen erforderlichen Angaben aufgebaut. Durch eine umfangreiche Korrespondenz und die entsprechenden bibliographischen Arbeiten wird die Auswertung der Bestände gewährleistet. Seit 1939 hat das Museum einen Stab wissenschaftlicher Mitarbeiter.

BIBLIOGRAFIA MISSIONARIA. Anno VI: 1939. Compilata dal P. G. Rommerskirchen, OMJ., coll'assistenza del P. G. Dindinger OMJ., 120 Seiten, Isola del Liri, Masioco e Pisanì, 1940.

Die Bibliografia Missionaria sammelt Jahr für Jahr die gesamten Bücher, Broschüren, Aufsätze über die Missionen. Der Band 1939 enthält 1152 Titel.

CIONI, Raffaello, *Un grande vescovo italiano, Guido Maria Conforti*, Fondatore dei Missionari Saveriani, Parma, Istituto Missioni Estere, 1944, 347 Seiten.

Der große Missionsbischof hat in dieser sorgfältigen und literarisch gediegenen Biographie ein seinen Verdiensten und seinem heiligmässigen Lebenswandel würdiges Denkmal erhalten, das dennoch keine endgültige Lösung sein will. In der Diözese Parma 1865 geboren und dort 1888 zum Priester geweiht, wurde Conforti zunächst Rektor des Priesterseminars und erhielt 1902 die Mitra. 1907 wurde er Bischof seiner Heimatdiözese und hat sie 23 Jahre hindurch als getreuer Oberhirte bis zu seinem Tode 1931 geführt, schon darin ein Vorbild priesterlichen Wirkens. Seine Hauptarbeit aber galt den Auslandsmissionen. Ihnen wandte er schon 1895 sein großes väterliches Erbe zu. Das damit errichtete Missionsinstitut wurde 1899 zugleich mit der damit verbundenen Genossenschaft dem Apostel Indiens, dem hl. Franz Xaver geweiht. Im selben Jahre noch ging die erste Gruppe nach China. Der Stifter und Leiter wurde 1906 zum Apostolischen Vikar von Cheng-chow bestellt und hat noch 1928 dort persönliche Visitationen gemacht. Sein umfangreiches Lebenswerk erweist ihn als einen der eifrigsten Vorkämpfer der Missionsarbeit.